

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 17.03.1794-21.08.1794

18. August 1794

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171665

[illegible]

Zu diesem Aufsatz war nur sehr große Menge Manuscripte, die nicht nach Ordnung, nicht nach Norden geschrieben, sondern, die sich um mich nach u. herum lagerten. Ich las sie nicht durch, wie man sich u. unangelegentlich auf diese Weise zu bequemen müßte, zu diesem kam noch, daß der Wind sehr Wind, weil er durch den Regen ging, und in der Nacht in Ordnung blieb, ungeschicklich kalt war. Ich mochte mich nicht mehr hinein zwischen die Leute aus guten Gründen legen, ich empfand als in der Barade, wo noch einige andere, z. B. in u. wo der Wind gerade auf mich zu kam, die Kälte des ungeschicklichen. Ich wollte mich das Morgens früh, um das Frühstück haben, nicht mehr Mittel Kinder länger aufhalten, sondern ging wieder mit Tagelohn, kaufte mehr. Zu dem aber hatte ich noch Gelingen für einige Leute zum Ausbesserung des lebendigen Gottes zu verwenden. Das Mittagessen war in Tiāgappa seddi sāvati, das war ^{die} Sattiram ist, was Palen, kein anderer gegen Regen und gegen den ersten Versuch finden. Unter den Pflanzen, so ich für bekam, war in der Pontederia hastata vorzüglich angenehm; den ich hatte ich zu mir und noch in in Form frischen; ~~den ich hatte ich zu mir und noch in in Form frischen~~ Zustand gewesen. Das Nachmittags gegen 5 Uhr erschienen mir mehr Ladas. Hier wurde ich von dem Obersten, dem Pf. Simon, und vielen Leuten, sehr empfangen u. bewilligt, u. ich stand in der ich nach unserer Bekanntschaft, die mir alle, sehr lieblich begrüßten. Ich blieb d. 19 in Ladas, hielt den Nachmittags Gottesdienst u. sangte gegen Kinder.

Im Kalgandim Morgens ganz früh verlief ich diesen Ort, wo ich
so viel Liebe u. Gefälligkeit mit mir theilte, u. reiste längs
dem Ufer nach dem berühmten Mauliburam hin, so auch Benells
Stadt The Seven Pagodas genannt wird. Ich besahe hier zu erst die

Siwens Pagode, die von dem Ort bestrahlt wird, u. von dem ein großer Pfeil, schon
 in ihr senkrecht liegt. Die hat einen ~~großen Pfeil~~ einen ~~großen Pfeil~~ -
 Pfeil; allein die ganze Gebäude ist schon sehr beschädigt. In ihr liegt
 eine Stein, das bekannte Lingam, umgeben von u. abgetrocknet. In einem
 anderen Abtheilung, sehr in dem Mawutiwändän, einem König, der
 das in dem alten Zeiten für gewöhnlich haben soll, das aber einem
 Stein in einem liegenden Gestalt gefunden ist, u. u. Länge u. Breite
 Länge hat. Man findet außerdem in der Nähe dieser Pagode ein
 u. mehrere große runde Steine, in der Pflanz, flach und u. Götzen
 gefunden sind. Einige hundert Pfeile nach Westen für einen die Zügel,
 wo die übrigen Pagoden zu finden sind. Hier stehen die meisten kleinen
 Gebäude; sehr zu sehr einen sehr, mit steinernen Pfeilen und Götzen,
 umgebenen Stein, einige flache Bräuner Häuser, u. die eine andere
 Pagode, davon einige aber zerstört war. Da ich weiter gehen
 nach zu dem selben kam, gestellte sich ein Bräuner zu mir,
 der in besorgung einer Krugothung so gleich bereit war, mich alles zu
 führen zu führen, u. mir von dem, was sich anzubringen ist, eine
 Erklärung zu geben. Dieser Ort enthält beinahe die ganze Mythologie
 der Tamuler. Alles ist in Stein gefunden, u. die Figuren sind sehr schön,
 als man sie sehr großartig antrifft. An einem sehr schön u. breiten
 selben Stein sieht man eine Figur des Siwen nebst anderen Göttern,
 des bewundern flach und, Tingen, Geier, Katzen u. andere Figuren
 mehr. Hieraus gingen wir in das Mandalam oder Aufseher der
 Panchevänder u. des Kischdu, den man sich mit einem anderen
 Namen nebst anderen Göttern antrifft. Die gleichen Bilder waren den
 Gang der Nation zur Mollität sehr brünstig. Das bewundern
 unwiderlich dabei aber ist, dass diese Mandatams mit diesen Figuren
 in einer einzigen selben Weise gefunden, u. nicht aus mehreren Steinen zu
 sammen gesetzt sind. Von hier weiter ist so das ein Gebäude eine feine
 Thüre nach Süden fortgeführt, wo ich die Figuren des Tucki nebst
 einigen großen Löwen, Dissen, flach und u. d. g. zu sehen bekam
 das Atschanzen großer Kragas, das man leicht anzunehmen gestaltet worden
 sein soll, u. des Tama Raja, Wimen, Nagulen u. der Trobatti sehr
 man an demselben in dieser Gegend. Da ich die alle angestrichen hatte,
 gingen wir weiter zum u. auf den Feld hinaus, nach dem Keli.

knäufel ^{pend} Kowil oder Sagerle, u. in dieser der Emen der Goldes baden,
die Pattrakaly, der Linsen beise Weib, und noch andere, ihre Götter,
geschnitten und gezeichnet, Bilder auf der einen, u. der Kengaraiken oder
Wischenen auf der anderen Seite angebracht sind.

Da ich in dieser Gegend mit meinem Lufte, zu dem noch ein anderer
kam, so ging ich, hatte ich Gelegenheit genug von der Hofe des Götzen
dinstes u. der Götzenbilder des nach dem Götze zu sprechen, u. sie zu
nennen von diesem in der Gegend u. schließlich Dienst abzugeben
u. nach dem Götze u. anderen des lebendigen Götze zu werden.
Hier saß man von Augen, was Paul Rom. 1. schreibt: Die Götzen haben
umgewandelt die Götzenbilder des Unwissenden Götze in ein Bild gleich dem
vergänglichem Menschen u. der Natur etc.

Unter dem Götzen, das hier häufig vorkommt, u. meistens Pflanzen
zum Ansehen, die sehr überall zu finden sind, unter ein sehr unbekanntes
Pflanz, dem meine Lufte Tokaki datan nannten, das aber jetzt wieder
selten nach dem Götze hatte, mit geschnittenen Blättern, zu einem Kasten;
die Hagonia Myrtas war ebenfalls sehr gemein hier u. hatte ein
mehrfach Frucht.

Mawuliburam war ich am 9. Ufr des Monats u. kam gegen
Mittag nach Tipuporeiur. Der Weg dahin ging über den Berg, u.
u. der Ausblick der nach dem Berg Changlepermat Berg war ungenügend
u. unvollständig. Auf dem salzigen Boden aber wuchs auf der der Salpola
u. Salicornia nicht weit von anderen Pflanzen. Nach dem kam man
weiter ins Gebirge, in dem das hier gewöhnliche Pharnus wuchs.
Tipuporeiur hat eine sehr schöne Lage an einem Berg, von dem die
Aussicht reizend ist. Ich ging auf Salpola, so wie der Ort des Bergs
mittags vorüber. Auf ihm liegt eine Kugel, zu der man sehr
begonnen auf dem Berg zu kommen kann. Nach dem hatte ich die
meiste von mir, u. nach dem war der Berg der Berg in dem Berg
von abwechselnden Höhe, von dem Berg der Berg lag. Jetzt bin
daran, daß ich nicht mit dem ganzen Berg mittags hier aufstehe
mit dem hatte, dem meine Lufte waren wieder von dem Berg
u. ich war mir gewöhnlich zu folgen.

Von diesem Berg bekam ich auf besonders schöne Pflanzen, die ich
sehr nicht fand, z. B. die Premna tomentosa, deren Blätter eine sehr
aromatische Geruch haben, u. a. m.